

Abschied vom Walde

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847), aus op. 59

Andante non lento

O Tä - ler weit, o Hö - hen, o schön - er grü - ner Wald, du
 O Tä - ler weit, o Hö - hen, o schön - er grü - ner Wald, du
 O Tä - ler weit, o Hö - hen, o schön - er grü - ner Wald, du
 O Tä - ler weit, o Hö - hen, o schön - er grü - ner Wald, du

meiner Lust und We - hen an - dächter Auf - ent - halt! *cresc.* Da
 meiner Lust und We - hen an - dächter Auf - ent - halt! *cresc.* Da drau - ßen,
 meiner Lust und We - hen an - dächter Auf - ent - halt! *cresc.* Da drau - ßen,
 meiner Lust und We - hen an - dächter Auf - ent - halt!

drau - ßen, stets be - tro - gen, saust die geschäftige Welt, schlag
 stets be - tro - gen, saust die geschäftige Welt, schlag
 stets be - tro - gen, saust die geschäftige Welt, schlag
 Da drau - ßen, stets be - tro - gen, saust die geschäftige Welt, schlag

noch ein - mal die Bo - gen um mich, du grü - nes Zelt, schlag
 noch ein - mal die Bo - gen um mich, du grü - nes Zelt, schlag
 noch ein - mal die Bo - gen um mich, du grü - nes Zelt, schlag
 noch ein - mal die Bo - gen um mich, du grü - nes Zelt, schlag

noch ein - mal die Bo - gen um mich, du grü - nes Zelt!
 noch ein - mal die Bo - gen um mich, du grü - nes Zelt!
 noch ein - mal die Bo - gen um mich, du grü - nes Zelt!
 Bo - gen um mich, du grü - nes Zelt!

2. Wenn es beginnt zu tagen, die Erde dampft und blinkt, die Vögel lustig schlagen, daß dir dein Herz erklinge: da mag vergehn, verwehen das trübe Erdeneid, da sollst du aufstehen in junger Herrlichkeit!
3. Da stehst im Wald geschrieben ein stilles, ernstes Wort von rechtem Tun und Lieben, und was des Menschen Hort. Ich habe treu gelesen die Worte, schlicht und wahr, und durch mein ganzes Wesen wards unaussprechlich klar.
4. Bald werd ich dich verlassen, fremd in der Fremde gehn, auf buntbewegten Gassen des Lebens Schauspiel sehn: und mitten in dem Leben wird deines Ernsts Gewalt mich Einsamen erheben, so wird mein Herz nicht alt.

(Joseph von Eichendorff)